

Kinderschutzbund Ortsverband Rodgau, Jahresbericht 2020

Der Jahresbericht 2020 des Deutschen Kinderschutzbundes, Ortsverband Rodgau, 2020 umfasst fünf Schwerpunkte:

1. den Bericht über die Arbeit der gemeinsamen **Familienberatungsstelle** mit dem Ortsverband Rödermark, sowie das Projekt „Finger weg“.
2. Dieser Teil enthält auch den Bericht über die Arbeit der **INSEL-Gruppe**, ein sozialpädagogisches Gruppenangebot für acht Kinder an der Gartenstadtschule ,
3. einen Bericht über das „**wellcome**“ **Angebot** des Ortsverbandes Rodgau von Angelika Witte-Weisenbach, Projektleitung,
4. einen Blick auf **weitere Aktivitäten** des Ortsverbandes Rodgau 2020
5. Abschließend ein kurzer Blick auf die **Finanzen 2020** von Wolfgang Weisenbach

1. Familienberatungsstelle

Ein sehr ungewöhnliches Jahr mit vielen neuen Herausforderungen liegt hinter uns - klar war von Anbeginn der Pandemie, dass wir Wege finden müssen, auch weiter für alle ratsuchenden Familien da zu sein! Schnell haben wir erkannt, wie schwierig der Lockdown für viele Eltern und Kinder sein wird – kaum soziale Kontakte, gesperrte Spielplätze, keine vertrauten Gruppen in der Kita und fehlende Schulfreundinnen und -freunde.

Wenn dann noch enge Wohnverhältnisse und Geldsorgen dazu kommen, ist leicht vorstellbar, wie Krisen schnell eskalieren können, insbesondere wenn es auf der Paarebene nicht mehr gut funktioniert. Wir alle wissen, wie ungeeignet wir Eltern eigentlich als Hilfslehrkräfte sind, da ist Streit beinahe programmiert. Auch fehlen in vielen Familien dazu die Möglichkeiten bis hin zur technischen Ausstattung. Nach einem Jahr wissen wir, wie viele Kinder eher nicht weiter gekommen sind im nötigen Lernfortschritt, gar auf der Strecke bleiben. Auch für die Jugendlichen, die normalerweise viel Zeit in ihren Peer-Gruppen verbringen, stellt die Isolation eine große Herausforderung dar.

Die Sorge vor Eskalationen ist groß bis zu möglicher Gewalt auch gegen die Kinder.

Fast über Nacht mussten wir nach jahrelanger persönlicher Beratung umdenken und haben zunächst auf rein telefonische Beratung umgestellt. Ab dem Sommer waren dann unter Einhaltung aller notwendigen Hygienestandards persönliche Treffen wieder möglich.

Die Beratung vor Ort in den Kindertagesstätten konnte gar nicht stattfinden, diese sind in der Pandemie für Externe verschlossen, aber das pädagogische Personal wurde bei Bedarf telefonisch oder persönlich in der Beratungsstelle fallbezogen beraten.

Die Zahl der Beratungsfälle blieb ungebrochen hoch, nur wenig unter dem Vorjahr. Es gab etwas weniger Neuanmeldungen, dafür brauchten einige Fälle mehr Zeit für eine gute Klärung.

Die meisten Werte in unserer Statistik haben sich nicht signifikant verändert zum Vorjahr. Es liegt nahe, dass weniger Anmeldungen über Kindertageseinrichtungen oder

Schulsozialarbeiter stattgefunden haben, dafür mehr über Bekannte, Internet und Fachärzte/Therapeuten etc.

30 weniger Fälle kamen aus vollständigen Familien, dafür lebten 15 mehr Ratsuchende in Trennung. „Spitzenreiter“ ist weiterhin das Thema Trennung/Scheidung und die entsprechenden Umgangsprobleme – sie machen in der Summe etwa so viel aus, wie Erziehungsprobleme und Verhaltensauffälligkeiten bei den genannten Gründen für eine Anmeldung.

So haben wir als kleine Familienberatungsstelle die Herausforderungen gestemmt mit hohem Einsatz aller Kolleginnen, wir sehen aber dringenden Bedarf nach Erweiterung der Beratungskapazitäten.

2. Finger weg – Beratungsangebot zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt

„FINGER WEG!“ soll betroffenen Kindern und Jugendlichen und Betreuungspersonen einen schnellen, einfachen und vertraulichen Zugang zu einer Beratung ermöglichen. Deshalb wurde im Frühjahr 2019 gemeinschaftlich mit dem DKSB-Westkreis auch in Rödermark und Rodgau eine neue Beratungsmöglichkeit für Kinder und Jugendliche zum Schutz vor sexualisierter Gewalt an die Beratungsstellen angedockt. Die drei Kinderschutzbund Ortsverbände haben die Durchführung übernommen; die Finanzierung erfolgt durch den Kreis Offenbach

über kommunalisierte Landesmittel.

Das Angebot richtet sich an

- Erwachsene, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben
- Kinder und Jugendliche, die bei sich oder Altersgenossen sexuelle Übergriffe erleben oder erlebt haben.

Über die Homepage (www.finger-weg.click) kann die Beraterin erreicht werden, genauso wie über Telefonnummer 0176/43602257, so dass ein Beratungstermin vereinbart werden kann.

Jüngere Kinder und Jugendliche brauchen ggf. Unterstützung und eine erwachsene Vertrauensperson, um sich Hilfe zu suchen. Deshalb war es uns besonders wichtig, dass alle, die haupt- oder ehrenamtlich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, das besondere Sprechstundenangebot kennen und sich auch im Zweifelsfall bei den Beraterinnen melden. Es gilt aber auch, das Bewusstsein dafür zu schaffen, was sexueller Missbrauch ist. Er beginnt nicht erst bei versuchter Vergewaltigung sondern bereits viel früher. Anzügliche Blicke, zufällige Berührungen, sexistische Bemerkungen, unangemessene Geschenke und viele andere Formen der Grenzverletzungen sind oftmals die Vorläufer.

Die Betroffenen spüren zwar, dass das Verhalten des anderen unangenehm oder nicht angemessen ist, sie sind aber verunsichert und wissen nicht, wie sie sich verhalten sollen. Das Projekt „FINGER WEG!“ will dazu ermutigen, sich zu wehren, „FINGER WEG!“ zu sagen. Die Beraterinnen und Berater hören zu und helfen weiter!

Sybille Stallmann-Beseler

2. INSEL -Gruppe

Die Inselgruppe ist ein Gemeinschaftsprojekt der Gartenstadtschule und des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB) Ortsverbände Rodgau/Rödermark. Grundschüler/-innen mit sozial-emotionalem Entwicklungsbedarf wird hier im Rahmen der sozialen Gruppenarbeit (SGB VIII §29) die Möglichkeit gegeben, in ihrer Entwicklung nachzureifen, notwendige Handlungskompetenzen zu erwerben sowie Verhaltensauffälligkeiten vorzubeugen bzw. diese abzuschwächen.

Die Gruppe von acht Kindern trifft sich unter Begleitung von zwei pädagogischen Fachkräften jeweils dienstags und mittwochs nach dem Schulunterricht für drei Stunden in Räumlichkeiten der Gartenstadtschule. Der Tagesablauf sieht ein gemeinsames Mittagessen, eine Hausaufgabenzeit sowie Zeit für freies Spiel und gemeinsame Gruppenangebote und Aktivitäten vor. Die Gruppenarbeit ist durch ein klares und wohlwollendes Regelkonzept gekennzeichnet und bietet den Kindern einen sicheren Rahmen, in dem sie Grenzen kennenlernen und die Verantwortung für ihr eigenes Handeln übernehmen können. Dafür werden Konflikte gemeinsam mit den Kindern geklärt und Konsequenzen zusammen mit den Beteiligten ausgehandelt bzw. umgesetzt. Ein weiterer Baustein für die pädagogische Arbeit sind verschiedene Gruppenrituale, die den Kindern Sicherheit durch Wiederholung und Vorhersehbarkeit bieten. Hierzu gehören die Eingangsrunde zur Besprechung des Tagesplanes, ein gemeinsam vorbereiteter Snack und eine Abschlussrunde zur Tagesreflexion, das Üben von positiven Äußerungen über andere Gruppenmitglieder („warme Dusche“) sowie ein Verstärkersystem anhand der mit den Kindern individuell vereinbarten Verhaltensziele.

Neben den regelmäßigen Gruppentreffen gibt es Elterngespräche und regelmäßige Elternabende, die unter der Leitung der DKSB-Mitarbeiterinnen durchgeführt werden. Das Ziel der Elternarbeit ist es, die Eltern bei der Reflexion ihres Erziehungsverhaltens zu unterstützen und gemeinsam mit ihnen Lösungsansätze zu erarbeiten. Insbesondere die intensive Einzelarbeit mit den Eltern hat sich im letzten Jahr als für alle Beteiligten förderlich herausgestellt. Zudem finden über das Jahr verteilt Elternabende statt, die zum gegenseitigen Kennenlernen der Familien und der im Rahmen des Inselprojektes tätigen Fachkräfte sowie zur Vertiefung von relevanten Erziehungsthemen dienen.

Den dritten Baustein des Inselprojektes stellen die Supervisionstermine mit den zuständigen Klassenlehrer/-innen dar, die von einer DKSB-Mitarbeiterin als Supervisorin moderiert werden. Sie finden in 8-wöchigem Rhythmus und auf Wunsch der Beteiligten in Einzelsupervision statt. Durch die Verzahnung von Elternarbeit, regelmäßigem Austausch mit den Klassenlehrer/-innen und der pädagogischen Begleitung der Kinder soll ermöglicht werden, dass alle relevanten Systeme zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten.

2020 war viel Kreativität gefragt, im Rahmen der an Schulen geltenden Corona-Bestimmungen die Gruppenarbeit fortführen zu können – diese wurde entsprechend geteilt und auf anderem Weg die Kinder begleiten zu können und den Kontakt zu halten z.B. per Videochat aber auch Einzelbegleitung in der Klasse.

Ursula Lutz-Vogt

3. Wellcome

Wir hatten im Jahr 2020 erfreulicherweise wieder 12 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, die sich für das Projekt wellcome zur Verfügung gestellt haben.

Da ab März 2020 der Lockdown in Kraft trat und die Familien sehr zurückhaltend waren, wurden insgesamt nur 200 Stunden in 7 Familien geleistet.

In der Praxis Wörenkämper haben 6 Rückbildungskurse stattgefunden, bei denen die jungen Mütter die Möglichkeit hatten, ihre Neugeborenen durch eine Ehrenamtliche, in einem separaten Raum, betreuen zu lassen. Corona bedingt dürfen die Babys nicht mit den Müttern in einem Raum sein.

Anfang des Jahres hat ein Treffen für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen im Cafe Emmanuel in Jügesheim stattgefunden. Bei diesem Treffen wird den Ehrenamtlichen traditionell für ihr Engagement und für die Zeit, die sie verschenken, gedankt.

Im Juli konnte unter freiem Himmel (Corona bedingt) noch ein Treffen stattfinden. Es wurden wie immer Informationen ausgetauscht. Fragen, die sich bei der Arbeit mit den Familien ergaben, wurden besprochen und gemeinsam wurden Lösungen erarbeitet.

Mit folgenden Institutionen und Ausschüssen findet eine Zusammenarbeit statt:
Hebammen, Kinderärzte, Familienzentrum Rodgau, Mütterzentrum, Heil und Therapie Zentrum Wörenkämper
Ehrenamtsbörse Rodgau, Ehrenamtsbörse Dietzenbach
Kitas Stadt Rodgau, Kirchengemeinden in Rodgau,
Frühe Hilfen > Kreis Offenbach,
wellcome Hessen

2020 fanden in Kooperation mit dem Familienzentrum, der Hebammenpraxis Sonnenkäfer, dem Mütterzentrum und wellcome, bedingt durch Corona nur ein „Willkommenscafe“ für junge Familien mit Neugeborenen in den Räumen des Familienzentrums statt.

Die Einrichtungen stellen in lockerer Runde ihre Projekte und Angebote vor und die Eltern können sich im Gespräch kennenlernen und austauschen.

In telefonischen Abschlussgesprächen mit den Familien wurde immer wieder bestätigt, wie groß die Entlastung durch die Hilfe der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, vor allem für die Mütter, ist.

In Gesprächen mit jungen Familien, die das wellcome Projekt kennen, aber zurzeit nicht in Anspruch nehmen wollen, wird auch immer wieder klar, dass das Angebot als solches schon eine Entlastung ist, man/frau weiß in Krisensituation kann man jederzeit darauf zurückgreifen.

Angelika Witte-Weisenbach Koordinatorin

4. Weitere Aktivitäten des Ortsverband Rodgau

Neben allen Corona bedingten Herausforderungen vor allem in den Projekte, konnten auch die Aktivitäten für die Kinder direkt (wie das beliebte Entenschmücken für das Entenrennen oder das Kinderfest) nicht stattfinden. Selbst die Jahreshauptversammlung musste abgesagt werden. Die Vorstandsarbeit fand per Videokonferenz statt. Im Mittelpunkt stand die Diskussion u.a. mit Bürgermeister Hofmann und Sozialstadtrat Schüssler, wie der Verein „zukunftsfähig“ aufgestellt werden kann. Es folgte ein Antrag auf Erhöhung der Fördermittel, die künftig auch bezahlte geschäftsführende Tätigkeiten ermöglichen. Seitens der Stadt wurde der Wunsch geäußert, die bewährten Angebote für die Kindertagesstätten seitens der Beratungsstelle auszuweiten. Der Magistrat hat beschlossen, entsprechend im Haushalt für 2021 10.000 Euro mehr einzustellen.

Mit dem Ortsverband Rödermark wurde eine „Zukunftskonferenz“ durchgeführt, wie die Arbeit der gemeinsamen Beratungsstelle mit ihren Projekten künftig aufgestellt werden muss. So kam auch die Homepage der Ortsverbände und der Beratungsstelle auf den Prüfstand und soll neugestaltet werden. Vorbereitende Überlegungen wurden angestellt und eine Webdesignerin gesucht.

5. Finanzen

Auch im Jahr 2020 setzt sich der positive Trend im Spendenbereich weiter fort.

Die Direktspenden betragen insgesamt € 3.740,00 und beinhalten die Basisförderung der Stadt Rodgau (€ 200,00) und besonders erwähnenswert den uns zugewiesenen Spendenanteil des Hessischen Rundfunks aus dem „Weihnachtssingen im Stadion der Offenbacher Kickers“ über € 2.250,00.

Unsere im Einzelhandel aufgestellten Spendenhäuschen brachten wieder eine Summe von € 302 ein.

Unser Projekt Wellcome wurde speziell zusätzlich mit € 1.500,00 Spenden bedacht.

Unsere 74 Mitglieder erbrachten mit ihrem Jahresbeitrag einen Ertrag von € 3.344,00.

Pandemie bedingt fanden in diesem Jahr keine Veranstaltungen statt, so dass die Ausgabenseite nicht nennenswert belastet wurde.

Lediglich die jährlich immer wiederkehrenden Beiträge z.B. an die Landesverbände des DKSB und an den Paritätischen WV und auch der Beitrag für die Quartalsinfo über die KSA.

Unser Wellcome-Projekt, das keine öffentlichen Mittel erhält und sich ausschließlich aus Spendengeldern finanziert, wurde wie jedes Jahr mit € 5.000,00 unterstützt.

Wolfgang Weisenbach